

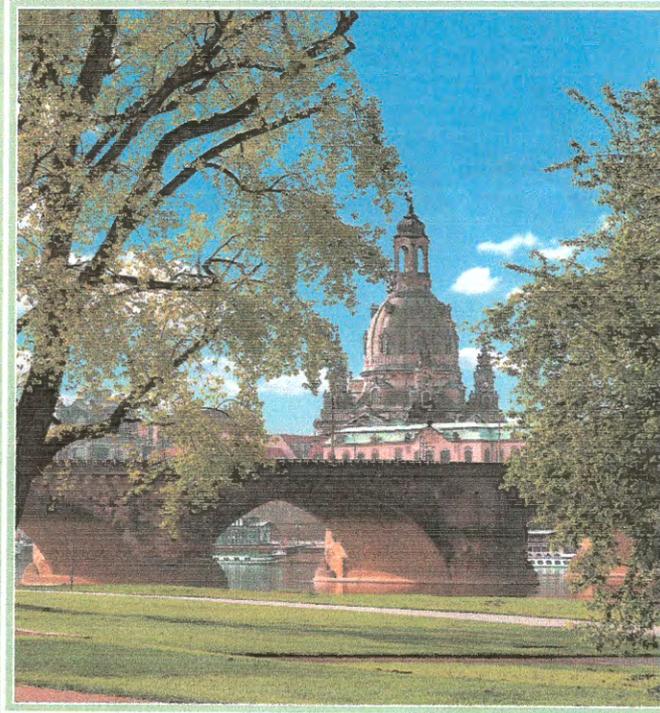
Guttenbriefe

für Volkstum, Kultur, Wahrheit und Recht

38. Jahrgang

März/April 2020

Folge 1-2



Inhaltsangabe

Axel Schunk	Leitartikel	2
Gert Surgke	Dresden 1945	3
Erich Fischer	Um der Macht willen	4
Gert Surgke	Friedrich Nietzsche	16
Gerd Zikeli	Imperialistische Landräuber	21
Stefan Köster	Freiheitssehnsucht der Deutschen	23
Ingo Tijssen	Weltraumfahrt und Mondlandung	27
N.N.	Deutsche Volksgeschichte	30

Liebe Leser, liebe Deutsche!

Nicht erst seit März 2020 befinden sich Teile des deutschen Volkes in einem Zustand ängstlicher Hysterie, fieberhaften Wahns und hochgradig ansteckender Selbstleugnung. Es ist immer wieder erstaunlich, wie Menschen unter Ausschaltung jeglicher Vernunft, bar zigfacher Erfahrung und gegen ihre innersten Triebe, z. B. der Selbst- und Arterhaltung, sich genau den abwegigen Dogmen und ideologischen Verführern anschließen, die die krankhaften Zustände herbeigeführt haben und den weiteren Verfall noch beschleunigen.

Das Unwort des Jahres 2019 ist dafür ein bezeichnendes Beispiel: „Klimahysterie“. Mit der vermeintlichen Brandmarkung dieses Begriffes soll zum Ausdruck gebracht werden, daß der Benutzer des Wortes „Klimahysterie“ ein böstiger, unverbesserlicher Zeitgenosse sei, der die Gefahren des Klimawandels und deren menschengemachten Ursachen nicht wahrhaben wolle und sich stattdessen, als Leugner des Klimawandels, aus der gesellschaftlichen Verantwortung stehle. Um seine Schuld am Klimawandel zu vertuschen, bezichtige er die einzig wahre moralische Instanz, die gutmenschenartige Zivilgesellschaft, der „Klimahysterie“.

Andererseits müßten eingefleischte Vertreter der These eines menschenverursachten Klimawandels selbst hinterfragen, inwieweit die weltweit vor allem emotional diskutierten Maßnahmenkataloge, verzweifelt geforderten Aktionen und die zur Schau gestellte Dramatik nicht eher tatsächlich Anzeichen echter Hysterie (dt.: innere Unruhe, Nervenkrankheit) tragen, als daß von angewandtem Verstand und von Vernunft die Rede sein kann. Der Eindruck allgemeiner Hilflosigkeit und blinden Aktionismus bestätigen eher den Sachverhalt einer grassierenden Klimahysterie. Dies läßt sich z. B. auch an den nervösen Zuckungen des Solarenergie-Lobbyisten Wolfgang von Fabek ablesen, der am 27.4.2019 die Bestrafung der Verharmlosung des Klimawandels forderte: „...[wer] die Klimakatastrophe verharmlost oder leugnet, wird mit einer Geldstrafe von bis zu 300 Tagessätzen bestraft. Im Wiederholungsfall ist die Strafe Haft.“ Seine Forderung erneuerte der selbsternannte Oberzensor der Meinungsfreiheit am 24.1.2020. Wer, wie selbiger allerdings mit einer Studie polemisiert, die den „Untergang der Menschheit wegen globaler Überhitzung voraus[sieht], wenn innerhalb der nächsten 10 Jahre nicht weltweit die wirtschaftsbedingten Klimagasemissionen beendet werden, [...]“ hinterläßt in der Tat einen verwirrten, hysterischen Eindruck.

Maßnahmen, die der Erhaltung unserer Umwelt dienen, sind selbstverständlich zu begrüßen und vor allem auch zu ergreifen und umzusetzen. Dazu gehört auch ein gewisser politischer Druck. Wer aber vorgibt, global zu denken oder zu handeln und bei seiner Kritik ausgerechnet das internationale Geldkapital und das Heuschrecken-Investorentum brav bei Seite läßt, ist mit seinem Tun nicht glaubwürdig. Nicht den sogenannten Klimaleugnern müßte der Kampf angesagt werden, sondern vor allem denjenigen, die an der Zerstörung der Umwelt, am Raubbau gegenüber der Natur und an der Ausnutzung von Billigarbeitskräften und korrupten Regierungen täglich ihre Millionen und Milliarden scheffeln.

Der deutsche Mensch steht mit der Natur seit jeher in einer besonderen Verbindung, seinem Wesen nach geprägt durch die Achtung gegenüber allen natürlichen Lebensformen, geprägt durch eine Verehrung der Natur als Teil des großen Göttlichen und durch eine Liebe zu seiner Heimat. Nicht nur in der deutschen Romantik hat unser Volk die Anbindung an die göttliche Natur in inniger Weise zum Ausdruck gebracht. Diese Anbindung und diese Verehrung sollen und müssen uns Wegweiser sein.

Besonders auch jetzt, im Frühling 2020 möge dies der uns leitende Gedanke und Weg sein, der uns Lebenskraft, Mut und Heil spendet, um dann die Notwende zu meistern. Dazu gehört vor allem – und das ist unsere erste Forderung in dieser Zeit: der Erhalt unseres Volkes und unserer Kultur!

In Treue
Axel Schunk

Titelbild: Dresden, Blick von der Neustadt über Elbe und Augustusbrücke zur Frauenkirche